
Postulat Thomas Bodmer vom 20. Oktober 2005 betreffend Einführung von Blockzeiten an den Wettinger Schulen nach dem bewährten Modell der Wettinger Kindergärten

Antrag

An den Wettinger Schulen ist umgehend mindestens probeweise ein Angebot für Blockzeiten nach dem kostengünstigen Modell der Wettinger Kindergärten zu schaffen. Bevor andere Formen der Tagesbetreuung umgesetzt werden, sind die Erfahrungen mit diesem im Kindergarten bewährten Modell an den Schulen abzuwarten.

Sofern weitere Mittel für die Schulen vorgesehen werden, sind diese prioritär für die Sicherstellung eines regelmässigen, d. h. ausfalllosen Unterrichts einzusetzen (keine Ausbildungen und Konvente während der Schulzeit, Reduktion der Absenzen).

Begründung

Seit einigen Jahren bieten die Wettinger Kindergärten Blockzeitenunterricht als Alternative zum konventionellen Unterricht an. Beim Blockzeitenunterricht an den Wettinger Kindergärten wird die Stundenanzahl auf einige Halbtage konzentriert, während im konventionellen Kindergarten die Stunden in Zweistundenblöcken über die ganze Woche verteilt werden.

Das Unterrichtsmodell an den Kindergärten erfreut sich derart grosser Beliebtheit, dass jüngst sämtliche Kindergärten zu Blockzeitenkindergärten umgewandelt worden sind. Die ursprünglich befürchteten Nachteile des Blockzeitenunterrichts sind nicht eingetreten.

Es ist ein einziges Problem mit den Blockzeiten an den Kindergärten geblieben: Fällt eine Lehrkraft kurzfristig aus, besteht kein Betreuungsangebot. Das ist auch während den häufigen Weiterbildungen und Lehrerkonvente der Fall.

An den Schulen fehlt ein mit den Blockzeitkindergärten vergleichbares Angebot jedoch gänzlich und es ist noch nie ein entsprechender Versuch durchgeführt worden. Stattdessen werden Modelle evaluiert, die viel mehr kosten und die Anliegen der Kinder und der Eltern auch nicht besser erfüllen.

Mit dem Mittagstisch wird zwar ein Teil der Bedürfnisse erwerbstätiger Eltern abgedeckt, nicht aber die Betreuung in den Randstunden (7.00-9.00, 11.00-12.00, 13.00-14.00, 16.00-18.00). Die Ganztagesbetreuung der Kinder erwerbstätiger Eltern ("Tagesschulen") würde indessen sehr hohe Kosten verursachen und hätte weitere unerwünschte Nebeneffekte (Abschieben der Erziehung an den Staat). Das ist auch der Fall bei so genannten "betreuten Blockzeiten", wo voll bezahltes Personal die Kinderbetreuung in den Randstunden übernehmen müsste.

Mit dem Blockzeitenunterricht nach dem Modell der Kindergärten können zwar nicht ganz alle Bedürfnisse abgedeckt werden. Dieses Modell stellt aber einen Kompromiss zwischen Extrem Lösungen dar, welche sehr teuer werden können: Bei den meisten Familien ist das Problem der Kinderbetreuung schon gelöst, wenn die Kinder einige ganze Halbtage in der Schule sind. Weil die meisten Doppelverdienerfamilien nicht zweimal hundert Prozent sondern Teilzeit arbeiten, löst das Modell sehr viele Probleme mit vergleichsweise wenig Aufwand. Für den geringen Anteil der Familien, bei denen beide Partner Vollzeit arbeiten müssen resp. für Vollzeit arbeitende Alleinerziehende besteht bereits ein Angebot an Krippen und Hortplätzen.

Ein weiterer Ausbau bestehender Infrastrukturen in dem Bereich dürfte kostengünstiger sein als der Aufbau einer Tagesbetreuung durch die Gemeinde, weil dort nur eine Unterstützung der Familien mit geringem Einkommen erfolgt, während bei einem Angebot der Gemeinde die Kostendifferenz für alle übernommen werden müsste.

Es ist mir bewusst, dass bei einem solchen Blockzeitenmodell bei den Lehrkräften Flexibilität erforderlich ist und einzelne abänderbare schulgesetzliche Vorschriften eine kompromisslose Umsetzung vorläufig verhindern könnten. Genauso könnte es bei gewissen Sonderbetreuungsformen anfänglich Erschwernisse geben. Bei der Interessenabwägung sind aber die Interessen der Mehrzahl der Schüler und deren Eltern in den Vordergrund zu stellen.
